

»Der Sound der neuen Rechten«

Jerome Trebing

Was hören eigentlich „Identitäre“? Und welcher Sound ertönt, wenn in Rom die Faschist*innen der „Casa Pound“-Bewegung durch die Straßen ziehen? Was für ein Sound vereint rechte polnische Fußball-Hools und auf hipp-gestylte neurechte Studenten in Halle? Abseits vom klassischen „R-A-C“ („Rock Against Communism“), rechtem Hip-Hop und apokalyptischem Neofolk haben sich in den letzten Jahren auch andere – zum Teil in der kritischen Rezeption vollkommen vernachlässigte – musikalische Spielarten etabliert, die die reaktionären Herzen im 4/4 Takt des Hasses schlagen lassen. Im Workshop unternehmen wir gemeinsam eine Reise. Eine musikalische Reise, die uns von Frankreich, nach Italien bis nach Polen und Russland führen wird. Gemeinsam analysieren wir aktuelle Stücke, Interpret*innen und versuchen zu ergründen was sie im Hass vereint.“



Neonazikonzert im Sommer 2017 in Thamar, Foto: M. Trammer/24mmjournalism

Einlassvorbehalt

Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, die der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch antisemitische, rassistische, nationalistische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, sind von der Veranstaltung ausgeschlossen.

Satz & Layout: Oliver Wick >> gestaltet: Kommunikation

»Marschmusik
am rechten Rand«

18. April 2018, 9 – 16 Uhr
Feierwerk Orangehouse



Bereits vor fast 20 Jahren stellte der Gründungsvater des internationalen Rechtsrock und gleichzeitiger Kopf der Rechtsrockband Screwdriver, der Brite Ian Stuart Donaldson in einem Fernsehinterview fest: »Musik ist das ideale Mittel, Jugendlichen den Nationalsozialismus näher zu bringen. Besser als dies in politischen Veranstaltungen gemacht werden kann, kann damit Ideologie transportiert werden«. Dass dieses Zitat an Aktualität nichts verloren hat, konnte letztes Jahr gleich mehrfach in dem kleinen thüringischen Örtchen Thamar beobachtet werden. Hier fanden unter dem Deckmantel und Schutz einer politischen Veranstaltung drei der größten Neonazimusikfestivals der letzten 10 Jahre in Deutschland statt. Mehr als 6000 Personen nahmen an diesen Veranstaltungen teil.

Allerdings beschränkt sich die rechte Musikindustrie mittlerweile nicht mehr nur auf den klassischen Rechtsrockbereich. In den letzten Jahren wurde das Segment rechter Musikstile zunehmend erweitert um auch verstärkt andere Zielgruppen zu erreichen.

2018 wird bei dem so genannten „Schild und Schwert“ Festival am 20. und 21. April sogar noch ein Schritt weiter gegangen. Neben politischen Reden und hochkarätigen Rechtsrockbands soll am gleichen Tag auch noch das rechte Kampfsportevent „Kampf der Nibelungen“ vor Ort stattfinden. Somit wären alle wichtigen Standbeine der extrem rechten Erlebniswelt an einem Tag am gleichen Ort vereint.

Deshalb lädt die Fachinformationsstelle Rechtsextremismus München (Firm) zu einem Fachtag zum Thema „rechte Musik“ ein. Hierbei sollen nochmal die einzelnen Musikgenres mit ihren Protagonist*innen sowie deren Verbindungen zu verschiedenen rechten Gruppierungen genauer betrachtet werden.



Neonazikonzert im Sommer 2017 in Thamar, Foto: M. Trammer/24mmjournalism

Programm

- 09:00 Uhr Ankommen
- 09:30 Uhr Begrüßung
- 09:45 Uhr **Marschmusik der rechten Szene**
Überblicksvortrag
Johannes Scholz (Firm)
- 11:00 Uhr Kaffeepause
- 11:15 Uhr **»Grauzonen« und rechte Lebenswelten**
Impulsvortrag
Michael Weiß (Agentur für soziale Perspektiven/Berlin)
- 12:30 Uhr Mittagspause mit Imbiss
- 13:30 Uhr Workshop-Angebote
- Workshop 1
»Grauzonen«
Michael Weiß (ASP Berlin)
- Workshop 2
»NS-Rap« Rap der neonazistischen Rechten
Mitarbeiter der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus Bayern
- Workshop 3
Hass singt? – Workshop zum alten Sound der „Neuen Rechten“
Jerome Trebing (Wien)
- 15:15 Uhr Kaffeepause
- 15:30 Uhr Abschlussdiskussion
- 16:00 Uhr Veranstaltungsende

Informationen zu den Workshops

Workshop 1

»Grauzonen«

Michael Weiß, ASP Berlin

„Gegen Nazis“ sind viele, die sich in Subkulturen oder in der Populärkultur bewegen – Frei.Wild-Anhänger*innen und auch Oi-Fans, die die Politik sowieso ablehnen. Doch jenseits der White-Power-Rockmusik etablieren sich rechte Lebenswelten, für die die Kategorie „Nazis“ genau so wenig zutrifft wie das Label „unpolitisch“. Sie sind irgendwo dazwischen, in der sogenannten Grauzone. Diese Grauzone reicht weit hinein in „alternative“ Szenen und bedeutet einen zunehmenden Raumverlust für emanzipatorische Ideen. Der Workshop wird den folgenden Fragen nachgehen: Wo beginnt die „Grauzone“, wo hört sie auf? Wieso erlebt sie heute Dynamik? Und was sind eigentlich „rechte Lebenswelten“? Entsprechende Strömungen in Punk und Oi sind ebenso Thema wie die Popkultur von Böhse Onkelz und Frei.Wild. Zum einen wird anhand von Beispielen aufgezeigt, wie eng manch „unpolitische“ Künstler*innen mit extrem rechten Milieus verwoben sind. Zum anderen gibt es unappetitliche Einblicke in reaktionäre Männerwelten, spießbürgerliche Rebellionsfantasien und in Wertebilder, die auf Ballermann-Partys besser aufgehoben wären als in alternativ codierten Szenen.

Workshop 2

»NS-Rap«

Mitarbeiter der Mobilien Beratung gegen
Rechtsextremismus in Bayern

Die neonazistische Rechte hat sich besonders seit dem Auftreten der „Autonomen Nationalisten“ vieler Jugendkulturen bedient. Auch Rap blieb davon nicht verschont und nach einer langen internen Debatte, mehreren Anläufen und einem Weg aus unterschiedlichen Projekten und Musiker*innen hat sich neonazistischer Rap – wenn auch als Nischenprodukt – in der Neonaziszene etablieren können. Doch auch darüber hinaus konnte NS-Rap vor allem auf YouTube eine hohe Breitenwirkung entfalten. Im Workshop sollen die fünf wichtigsten Akteur*innen des NS-Rap vorgestellt werden, sich ihre Inhalte und Breitenwirkung angeschaut und darüber hinaus auch erarbeitet werden wo potentielle ideologische Schnittstellen zum Mainstreamrap bestehen.

Anmeldungen bis zum 10. April 2018 an: firm@feierwerk.de

>>